Vermarktung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf die richtige Verteilung kommt es an

VON HARALD ROMEIKAT

Referent Hansen vom städtischen Planungsamt hatte auf der Einwohnerversammlung ausführlich den neuen Bebauungsplan «Sportzentrum Tellenfeld» erläutert.

«Die Arbeitersiedlung grenzt im Westen an den neuen Sportplatz», meldete sich einer der Zuhörer zu Wort.

«Ich bitte Sie», lachte Hansen, «das sind mehr als fünfzig Meter.»

«Trotzdem», beharrte der Zuhörer, «als Sprecher für rund zweihundert Familien mache ich darauf aufmerksam, dass wir eine starke Lärmbelästigung befürchten.»

«Nein, nein», winkte Hansen, halb unwillig, halb amüsiert ab. «Sonst noch Wortmeldungen?»

«Meine Villa grenzt im Osten an den Sportplatz», warf ein älterer Herr ein.

«Oh, Herr Konsul», Hansen deutete eine dezente Verbeugung an, «tatsächlich ... es sind kaum achtzig Meter. Ja, nahe dran.»

Ob man da gar nichts mehr machen könne, fragte der Konsul. Schliesslich hätte er zuerst dort gewohnt.

«Nun ja, Herr Konsul», überlegte Hansen, «zugegeben, eine gewisse Lärmbelästigung durch das Sportzentrum können wir nicht ausschliessen.» Hansen versprach dann, sich energisch für die Einplanung eines Lärmschutzwalles einzusetzen. «Der Schutz wäre hundertprozentig, Herr Konsul.»

«Noch Wortmeldungen?» fragte Hansen dann. «Wenn nicht, können wir ...»

«Kann man die Siedlung im Westen nicht auch durch einen Lärmschutzwall abgrenzen?» fragte nun jemand laut.

Hansen rang nach Luft. «Die Kosten», gab er zu bedenken, «ein zweiter Lärmschutzwall ... nein ...»

«Aber wenn Sie vor der Villa im Osten so einen Wall errichten?!» rief ein anderer. «Oder gibt es für Abgrenzungen zum Osten Sondermittel?»

«Ich bitte Sie», beruhigte Hansen die aufgebrachte Versammlung, «das ganze Vorhaben muss finanzierbar sein. Wir müssen einerseits prüfen, ob dieser Sportplatzlärm für die vier oder fünf Bewohner der Villa zumutbar ist ...»

«Bei uns wohnen siebenhundert!» rief einer.

«Eben», nickte Hansen, «bei der Siedlung verteilt sich der Lärm doch auf siebenhundert Einwohner.» Nein, er glaube nicht, dass man im Gremium eine Mehrheit für diesen Lärmschutzwall finden werde.

Vermarktung

Österreichs erster Mann im All wechselte aus seinem angedockten Flugkörper in die sowjetische Raumstation hinüber, wo er mit Musik von Johann Strauss begrüsst wurde. Und in der Hand trug er wahrhaftig eine Mozartkugel. Sollte dereinst ein Schweizer Weltraum-Star ... na ja, man wird ihm im All den «Gemselijäger» singen und jödelen, derweil er mit Käse, Schoggi und Swatch (hat's Platz in einer Hand?) seinen Flugkörperwechsel vornehmen wird. *wt*

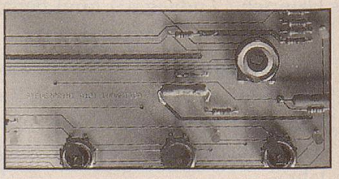
REKLAME

Der Espresso-Automat mit Verstand

Die Rio Duomatica ist ein intelligenter Espresso-Automat, der über eine moderne Mikroelektronik verfügt. Vollautomatisch und vollelektronisch werden selbst höchste Ansprüche an den Bedienungskomfort erfüllt. Köstlicher Espresso und frischer Kaffee. Eine oder zwei Tassen zugleich. Auf Wunsch auch zwei Tassen von der zweiten Kaffeesorte.

Neu:
Jetzt auch mit Festwasseranschluss. Für die feste Installation in der Küche, im Büro, beim Coiffeur oder in der Boutique. Also überall dort, wo regelmässig Gäste, Kunden oder Geschäftspartner bewirtet werden. Der integrierte Tassenzähler erleichtert die Abrechnung und Kontrolle im professionellen Einsatz. Ein Espresso-Automat, um den man Sie beneiden wird.
Für beide Geräte gilt 1 Jahr Garantie und 10 Jahre Servicebereitschaft.

Der von Jura neu entwickelte Mikroprozessor steuert das gesamte Programm. Automatische Sicherheitskontrollen verhindern mögliche



Bedienungsfehler. So sorgt die vollelektronische Steuerung für störungsfreie Abläufe, eine lange Lebensdauer und eine erhöhte Betriebssicherheit.

jura